Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 39 (1913)
Heft: 1

Artikel: Der Löwe
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-445098

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ds Dryzähni

(Bärndüütsch)

ds Dryzähni isch e bösi Zahl,
Das isch e-n-alti Chlag,
Das merke-n-ig im nöie Jahr
Jetz wäger alli Tag.

Vom viele Schläcke het my Frau
Es Zahndweh wie no nie.
Sie töipelet und hässelet
Anstatt de Zahnd la z'zieh.

Und Nötli rägne jetz i ds Huus,
Für Röck und Schueh und Hüet,
Wenn das no lang so wyter geit,
So haut 's mr bös uf ds Gmüet.

Die tuusigs Meitschi und de Suhn,
Hei nüüt als Bäll im Chopf,
Und packe jedi Glägeheit
Zum Gäldusgä bim Schopf.

Und chumm het d'Chöchi üsers
I ihres Trögli tha, [Gschänk
So wäffelet sie uverschant,
Sie well im Horner ga.

Jetz schrybt my Schwiegermuetter
Sie rücki nächstens y, [hüt,
Das isch jetz doch bim Wätter schieß
No ds Tüpfli uf e-n-I.

Es dunkt mi drum ds Dryzähni-Jahr
Well heiter use cho,
Am vierte Jenner han i ja
Scho übergnue drvo!

W.

Ich bin der Düsteler Schreier
Und finde recht arrogant
Den Jesuitenartikel
Von neulich im „Vaterland".

Hör' ich nur das Wort Jesuiten,
So juckt es mich — auf und im Bett —
Wie wenn ich Ungeziefer
Im Hemd und im Leintuch hätt'.

Ich warne dich, „Vaterland", treib nicht
Mit uns bayrischen Schabernack,
Leicht wird aus dem „Tischlein deck dich!"
Sonst ein „Knüppel aus dem Sack!"

Der Operateur

Wie die Zeitungen berichteten, übernahm Prof. Dr. Israel, der berühmte Berliner Chirurg, erst dann die Operation des Zarensohns, als er die bestimmte Zusicherung erhalten hatte, daß die grausame Verfolgung der russischen Juden, die jüngst wieder einsetzte, eingestellt werde.

Wenn's wahr ist, Dr. Israel,
Was man von dir geschrieben —
Respekt, das wär ein Trutzgesell,
Den könnte man noch lieben!

Du solltest einem Kaiserthron
Den einzigen Erben retten
Und dachtest, daß in Blut und Hohn
Dein Volk dort liegt in Ketten.

In Rußland bläst ein blutiger Wind,
Mit scharfen Messern hausend.
Hier ist mein Volk, dort ist dein Kind —
Eins gegen Hunderttausend.

Sagt, Zar: Ist diese Rechnung schlecht?
Wir wollen uns nicht zieren!
Ich bin gerecht, wenn du gerecht —
Laßt uns mal operieren!

Ein Wort, es ist dir leicht und feil —
Man nennt dich, Zar, den Guten.
Willst du das Heil, so bring das Heil
Den Russen und den Juden.

So gebe ich mein Leben drum,
Dein liebes Kind zu retten.
Wär nicht die Menschheit noch so dumm,
Sie kröch' selbst aus den Ketten.

Nichts Dümmeres gibt's, als Völkerhaß,
Der Haß der Religionen —
Und wär er nicht, es wär ein Spaß,
Auf einem Thron zu thronen!

Spectator

E guet's neus Johr

Baabehaneßli ist i d'Stadt (St. Gallen) ie choo ond wil er all e chly ghändelet ond gmäänggelet hed, gohd er denn ebe-n-au zom-me bekannte Tockter here. Das Wartzimmer ist volle Lüut glee, ond wo de Haneßli efange-n-eppe n-e Stond gwartet hed, tued de Tockter e Tüer uuf ond sääd zonem, er söll si gad efange-n-abzüche do inn. Wil's ase schöö warm gfüüret glee ist, hed das Mandli gäär alls abzoge, wil er g'khört hed as die Töckter gern a de Lüüte-n-omme studierid ond probierid.

No; de Tockter ist doo ie choo ond hed de Haneßli ondersuecht vo z'onderst bis z'oberst, ond sääd doo, er föndi nütz oograad's an-em. De Haneßli hed gsääd em fähli au nütz, er hei gad wele dem Her Tockter e guets neus Johr aawüüsche-n-ond frööge eb er au näbe wider emool e guetglalzes Chääsli chönnt bruche. — —

* * *

E paar Woche droff hed de Haneßli Bluedig'l öberchoo wil er e Gschwäär* gkhaa hed am Hals. Er ist wider zom sebe Tockter here ond doo frööget de Tockter an-em öbs' em guet tue hei id.

De Haneßli gyd em doo zom B'schääd: „E paar dere grüüsege Strohler hani no erber guet abi b'brocht, aber die eene hed mer's Wyb no möse broote."

* Geschwür.

Ueli Bodemaa

Statistik

Unermeßlich breit und lang
Reckt der Zahlenweisheit Drang;
Manchmal pflegt sie in Extremen
Ihren Arbeitsstoff zu nehmen.

Vaterland, es muß dich stählen,
Wenn wir jeden Obstbaum zählen,
Wenn wir auch die Zahl der Hennen
In der Schweiz genaustens kennen,
Wenn wir wissen, was sie legen,
Wie viel Küchlein treu sie hegen,
Wie viel Eier schon als Speise
Schließen ihre Lebensreise.

Was man Ochs und Esel nennt,
Längstens die Statistik kennt.
Werden, die auf zweien Beinen
Stehn, im Tierbuch auch erscheinen?

Karl Jahn

Der Löwe

Aufsatz von Gritli Wüest (Nach der Klassenlektüre von Brehm & Freiligrath)

Die größte Katz wo wir kennen ist der Wüstenkönig Löwe. Er ist sandgelb. Das ist die Schutzfärbung, denn er lebt im dunkelen Erdteil. Auf dem Kopf und Hals und Bauch ist er viel haariger als das Weibliche. Er ist nicht so blutdurstig wie andere Katzenfamilien, indem er am Tage fast immer im Laub der Sinkomohren schläft. Am Abend erhebt er sich mit einem Donnergebrüll zwischen O und U, dann erbebt die Erde und sie zittern all. Dann wandelt er auf die Lauer am liebsten in dem hohen Schilf bei Lugano, das sind trübe Fluten, die fast trocken sind weil nicht mehr viel darin ist. Plötzlich springt er aus dem Rohre auf den Gieraffen, welcher ihn manchmal bis nach Madengaskar tragen muß wo die Sonne aufgeht. Der Löwe hat einen langen Schwanz mit einer Kwalte und ein Stachel darin. Wenn er den Gieraffen fressen will oder im Busch die Antiloppe oder am Strom das Genub, dann reitet er auf ihnen bis an der Wüste Saume. Er peitscht ihnen die Flanken und wackelt im Zorne mit dem Schwanz hin und her bis sie leise röcheln und dann tot sind.

Vom Parlament — Theorie und Praxis

Basler Fürsorgeamt (Basler Nachrichten Nr. 545):

Die Bundesväter sollen das Land nicht mit Trinksprit überschwemmen. Jener alte revolutionäre Schweizergeist wird sich früher oder später in Taten auszuwirken suchen und die Zwingburgen des Alkoholkapitals zu Boden schmettern!

Die Basler Vertreter im Nationalrat (B. N. 347):

Der Handel mit Sprit bildet immer noch einen beträchtlichen Teil des baselstädtischen Handels. — Wir wehren uns dafür, daß er uns nicht genommen wird. —

Chueri: „I weusch I au e glückhaftigs neus Johr, Rägel; bin ere so e chrumbe Johrzahl wie dämol isches nötig, die ist bireits na verflüechter weder 's Nummere 100i."

Rägel: „Wenn'r säb glaubid, sind'r nüd tumm; i chönti's schriftli gä, daß nüt rars use chunt bi dem Jahrgang, sie hettide überhaupt chönnen überhupfe, es hät ja na Jahrzahle gnueg und säb hät's".

Chueri: „Ihr meinid, sie hettid 's 12i nomol selle näh, daß Ihr es Johr jünger gschune hettid?"

Rägel: „Wüßt nüd zu was jünger! Hütigstags lueget's Mannevolch uf ander Zahle weder uf d'Jahrzahl. Wenn nu's Kassebüechli stimmt, so nähnd sie sie, heb sie en Höger oder en Chropf oder e Haseschart oder all Währschaftsmängel mitenand."

Chueri: „Ihr hettid also no Schangse von Eim agscheeret z'werde, trotzdem Ihr meh oder weniger überständig sind, Ihr —"

Rägel: „I wett ämel käs Hüratsinserat möge rißgiere mit Namen und Gschlecht und em Vermöge, wenn i au d'Jahrring agäbti, sie wurid eim glich schier d'Bei ablaufe, da müeßti 's schönst und jüngst Meitli abfahre, ase sind s', die Herren der Schöpfung und säb sind s'."

Chueri: „Mügli. Dr eint und ander tenkti vielleicht, bim eme so en ungrimte Johrgang, chöntidr i d'Birre goh und denn niehmtid s' druf aben ä puschbereri Nummere, ä Schwarzi perse wegem Leid."

Rägel: „Wär mr ein Lei, mr weiß nüd weles daß 's größer Ungfell ist, eb Einen im 13i uf d'Welt chunt oder ebr i d'Birre gaht, die hütig Welt ist äfänigs ä so ä abschülechi Verdörbni, Wibervolch wie Mannevolch, i wett nüd d'Chappe lupfe, daß 's nüme schön ist uf dr Welt."

Chueri: „Ihr wänd säge, wemer 's heb wie 's 13. Säuli, daß mr nu mueß zuluege."